



„Einmal ohne, bitte“
Das Label für müllfreies Einkaufen



„Einmal ohne, bitte“

Müllfrei einkaufen - mit eigener Verpackung

Die Kampagne „Einmal ohne, bitte“ bekämpft die Verpackungsflut, indem sie Läden sichtbar macht, in denen Kund*innen Backwaren, Käse, Wurst und andere Lebensmittel unverpackt erwerben können.

Für das Projekt wurde ein Aufkleber entwickelt, der den Schriftzug „Einmal ohne, bitte“ trägt. Damit sollen verschiedene Geschäfte, Stände, Supermärkte und Take-Away-Restaurants gekennzeichnet werden, die die Möglichkeit bieten, Ware unverpackt einzukaufen und eigene Behältnisse vor Ort befüllen zu lassen.

„Einmal ohne, bitte“ soll die Plastikproblematik bewältigen, verschiedene Händler*innen dabei unterstützen in den plastikfreien Verkauf einzusteigen und den Kund*innen das müllfreie Einkaufen ermöglichen.

Hintergründe zu dem Projekt sind auf einer Webseite und den verschiedenen sozialen Netzwerken zu finden. Um wichtige Informationen direkt im Geschäft zu vermitteln, gibt es zusätzliche Aufsteller und Merkblätter, die an den entsprechenden Ladentheken ausgehändigt werden.

Die Kampagne startet am 14. Februar 2019 in München. Eine Ausweitung auf weitere Kommunen ist denkbar und gewünscht.



„Einmal ohne, bitte“

Unsere Ziele

Die Kampagne „Einmal ohne, bitte“ soll einen großen Beitrag zur Abfallvermeidung liefern. Der hohe Plastik- und Papierverbrauch durch Verpackungen hat negative Auswirkungen auf unsere Umwelt.

Mit dem Projekt „Einmal ohne, bitte“ tragen wir zu fünf der siebzehn Ziele für nachhaltige Entwicklung der vereinten Nationen bei:

- 12 (verantwortungsvoller Konsum)
- 13 (Klimaschutz)
- 14 (Leben unter Wasser schützen)
- 15 (Leben an Land schützen)
- 17 (Partnerschaften zum Erreichen der Ziele unterstützen)

Immer mehr Läden bieten verpackungsfreies Einkaufen an.

Wir unterstützen Bäcker, Metzger, Supermärkte, Marktstände und Take-Away-Restaurants dabei, das verpackungsfreie Einkaufen von Produkten wie Backwaren, Käse oder Fleischwaren zu erlauben und diese Möglichkeit sichtbar zu machen.

Kund*innen kaufen mehr unverpackt ein.

Wir zeigen den Verbraucher*innen auf, wo und wie leicht der verpackungsfreie Einkauf umgesetzt werden kann und motivieren sie dadurch dazu, immer mehr Produkte unverpackt einzukaufen. Das verpackungsfreie Einkaufen kann so aus einer Nische geholt werden, damit es zur Normalität wird.



„Einmal ohne, bitte“

Die Produkte



Der Sticker ...

... mit dem Slogan „Einmal ohne, bitte“ wird gut sichtbar im Eingangsbereich oder an den Theken der Geschäfte angebracht. Er weist darauf hin, dass die Ware an der Theke hier auch in den eigenen Behälter gefüllt wird.



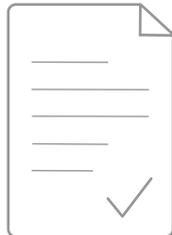
Der Aufsteller ...

... wird auf den Frischetheken der Läden und Supermärkte stehen und auch dort darauf hinweisen, dass die Kund*innen ihre Lebensmittel an dieser Stelle in mitgebrachten Behältnissen erhalten. Zudem wird erklärt, worauf man als Kunde*in dabei achten sollte.



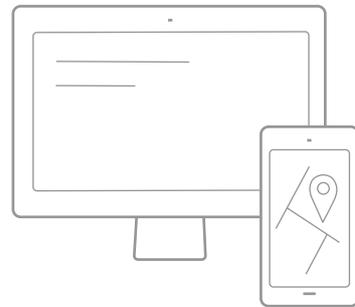
„Einmal ohne, bitte“

Die Produkte



Das Merkblatt ...

... dient dazu, die Mitarbeitenden der Geschäfte aufzuklären, wie mit den Behältern der Kund*innen umgegangen werden muss. Dabei werden Hygienebestimmungen sowie rechtliche Hinweise kurz und bündig erläutert.



Der Onlineauftritt ...

... vermittelt wichtige Informationen zum Projekt. Eine digitale Karte zeigt, in welchen Läden das müllfreie Einkaufen möglich ist. Die Kommunikation findet über eine Webseite sowie soziale Netzwerke wie Facebook und Instagram statt.

Kurze Videoclips veranschaulichen das verpackungsfreie Einkaufen.



„Einmal ohne, bitte“

Nutzen für ...

... die Händler*innen und Gastronom*innen

Dem Einzelhandel wird durch das Projekt der Einstieg in den Verkauf ihrer Lebensmittel ohne Verpackungen vereinfacht. Falls sie diesen Service bereits anbieten, werden sie in ihrer Arbeit unterstützt und erfahren Bestätigung.

Die verschiedenen Händler*innen können durch die Teilnahme an unserer Kampagne ihr Image aufwerten, da sie auf Kundenwünsche eingehen und ihre Servicequalität erhöhen.

Durch ein Merkblatt sind die Mitarbeitenden im Einzelhandel gut informiert und wissen, wie mit den mitgebrachten Behältnissen der Kund*innen umgegangen werden muss.

... die Kund*innen

Der Einstieg in den verpackungsfreien Einkauf wird erleichtert, da die Kundschaft darüber informiert ist, in welchen Geschäften die Möglichkeit besteht, Lebensmittel in einem selbst mitgebrachten Gefäß zu erwerben. Die Hemmschwelle, Frischwaren an der Theke in ein eigenes Gefäß abfüllen zu lassen, sinkt.

Der Verpackungsmüll im eigenen Haushalt wird reduziert. Dadurch sinken der Aufwand sowie die Kosten für die Müllentsorgung.

... die Umwelt und die nächsten Generationen

Durch die Reduzierung von Plastikmüll, leisten wir und alle teilnehmenden Händler*innen, Gastronom*innen und Kund*innen einen großen Beitrag zur Erhaltung unserer Umwelt. Wir sichern wichtigen Lebensraum und erhöhen die Lebensqualität für nachfolgende Generationen.

Folgende Probleme werden adressiert:

- Plastik im Meer
- Mikroplastik im Körper
- Verschmutzung durch Erdölförderung
- Ressourcenverbrauch



„Einmal ohne, bitte“

Wer steckt dahinter?

Die Kampagne „Einmal ohne, bitte“ entspringt dem gemeinnützigen Münchner Verein rehab republic e.V. Dieses offene Kreativ-Kollektiv fördert seit viele Jahren mit interaktiven Formaten und der nötigen Freude das Bewusstsein für eine nachhaltige Gesellschaft.

Um seinen Zielen näher zu kommen, verbreitet und unterstützt rehab republic e.V. Ideen, Projekte und Menschen, veranstaltet Schnibbelparties, designt Postkarten und tanzt durch die Stadt.

Du möchtest noch mehr über uns und unsere Aktionen erfahren?
Dann besuche uns unter www.rehab-republic.org

Die Konzeptentwicklung von „Einmal ohne, bitte“ wurde unterstützt vom Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München.

Derzeit sind wir auf der Suche nach Unterstützern für das Umsetzen der Kampagne.



*mit freundlicher
Unterstützung der*



**Landeshauptstadt
München
Referat für Gesundheit
und Umwelt**

rehab republic e.V.

unverpackt@rehab-republic.org

www.rehab-republic.org



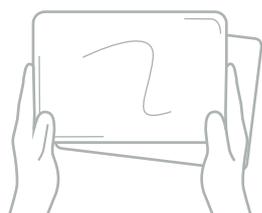
„Einmal ohne, bitte“

Mit der eigenen Verpackung einkaufen - So geht's!



Nimm dir verschließbare Boxen, Gläser oder Stoffbeutel von Zuhause mit, um deine Lebensmittel hier einsacken zu lassen. **Achte bitte darauf, dass deine Behälter sauber sind, denn dieser Service kann gegebenenfalls auch abgelehnt werden.**

Lass dir Wurstwaren, Käse, Aufstriche, Brot und viele weitere Lebensmittel in deine Behälter packen. Auf Instagram und Facebook wirst du auf unsere Homepage findest du Tipps dazu, welche Behälter für welche Lebensmittel geeignet sind.



1

Nimm den Deckel deines leeren und sauberen Behältnisses ab, behalte diesen in deiner Hand oder in deiner Tasche. Fall's du einen Beutel verwendest, öffne diesen.

2

Fleisch- und Molkereiprodukte:

Lege dein Behältnis auf das vorgesehene Tablett oder den dafür vorgesehenen Hygienebereich.

Backerzeugnisse und Getreide:

Halte dem Personal dein Behältnis entgegen, damit es ohne Berührung befüllt werden kann oder nehme die Lebensmittel entgegen und packe diese daraufhin selbstständig ein.

3

Bestelle mit „Einmal ohne, bitte“ deine Lebensmittel.

4

Verschließe anschließend dein Behältnis und bewahre die Lebensmittel bei passender Temperatur und Feuchtigkeit auf.

Danke, dass du hilfst die Verpackungsflut zu stoppen. **Lass es dir schmecken :) !**



„Einmal ohne, bitte“

Informationsblatt - Empfehlung zur Hygiene bei dem Verpacken in mitgebrachte Behältnisse durch das Servicepersonal

KUND*INNENBEHÄLTNIS

- » Mitgebrachte Behältnisse sind Eigentum der Kund*innen. Diese haben die Verantwortung für deren Sauberkeit, Material und Eignung.
- » Die mitgebrachten Behältnisse der Kund*innen müssen leer, sauber und entsprechend der gewünschten Produktanzahl in ausreichender Menge vorhanden sein.
- » Die Deckel müssen von den Kund*innen abgenommen und von ihnen während der Befüllung aufbewahrt werden. Nach der Befüllung verschließen die Kund*innen das Behältnis selbstständig.
- » Bei mitgebrachten Behältnissen mit erkennbaren Verschmutzungen oder bei zweifelhafter Eignung muss die Befüllung abgelehnt werden.

ABWICKLUNG IM SERVICE

- » Annahme der mitgebrachten geöffneten Behältnisse in einem dafür festgelegten „definierten“ Bereich der Theke
ODER
- » den Kund*innen wird ein nur für diesen Zweck bestimmtes „Hygiene“-Tablett bereitgestellt, auf dem sie eigenständig ihre mitgebrachten geöffneten Behältnisse ablegen
- » Bestücken der Behältnisse mit den Produkten.
Kein Kontakt mit kundeneigenen Behältnissen.
- » Die Kund*innen erhalten an dem „definierten“ Bereich der Theke ODER über das Tablett ihre Behältnisse zurück und verschließen diese eigenständig.

HYGIENE

- » Beim Abwiegen der Produkte sind mitgebrachte Behältnisse nicht ungeschützt auf der Waage zu platzieren. Es ist eine Unterlage zu verwenden.
- » Ansonsten gelten die allgemeinen Hygienevorschriften für den Betrieb insbesondere für den Bedienbereich (Handhygiene).
- » Allgemein geht es darum, dass der Betrieb die strengen europäischen und nationalen Hygienevorschriften einhält, damit keine krankheitserregenden Keime oder auch anhaftender Schmutz über die mitgebrachten Behältnisse in den eigenen Verkaufsbereich oder auch Produktionsbereich gelangt.



„Einmal ohne, bitte“

Ergänzende Hinweise - Empfehlung zur Hygiene bei dem Verpacken in mitgebrachte Behältnisse durch das Servicepersonal

Die Verantwortung des Lebensmittelunternehmers

- Nach den Grundsätzen des Lebensmittelrechts ist der Lebensmittelunternehmer primär für die Sicherheit der von ihm in Verkehr gebrachten Lebensmittel verantwortlich. Der Lebensmittelunternehmer hat hierzu auf den seiner Kontrolle unterstehenden Stufen die einschlägigen allgemeinen Hygienevorschriften zu erfüllen (Art. 3 der VO (EG) Nr. 853/2004) und bei Bedarf geeignetes, als sicher anerkanntes Lebensmittelkontaktmaterial auszuwählen (Art. 3 der VO (EG) Nr. 1935/2004).
- Im Falle der Abgabe von Lebensmitteln/Produkten in von Kund*innen mitgebrachten Behältnissen beschränkt sich die Verantwortung der Lebensmittelunternehmer*innen auf die einwandfreie Beschaffenheit des Lebensmittels/Produktes bis zum Einfüllvorgang. Da das Behältnis Kund*inneneigentum ist und auf explizite Veranlassung der Kund*innen befüllt wird, also nicht vom Lebensmittelunternehmer in Verkehr gebracht wird, kann den Unternehmer*innen keine Verantwortung für die Eignung und Beschaffenheit des Behältnisses zugerechnet werden.
- Hingegen haben die Lebensmittelunternehmer*innen vollumfänglich die Verantwortung für hygienisch einwandfreie betriebliche Prozesse. Sie haben durch geeignete Maßnahmen dafür Sorge zu tragen, dass das Risiko der Kontamination des Umfelds oder anderer Lebensmittel durch die mitgebrachten Behältnisse beherrscht und minimiert wird. Dies gilt sowohl für die Abgabeformen mit Bedienung (Service) als auch für Einrichtungen mit Selbstbedienung.
Die zuvor genannten Arbeitsbereiche/ -mittel sind in das betriebliche Eigenkontrollsystem aufzunehmen.
Das Servicepersonal wird im Vorfeld durch den Lebensmittelunternehmer/die Lebensmittelunternehmerin geschult.

Risikoanalyse und Abwägungen vor Ort

Aufgrund der individuellen räumlichen Situation und unterschiedlicher Verfahren in den Betrieben können die Vorkehrungen zur Kontaminationsvermeidung und Risikominimierung bei der Befüllung mitgebrachter Behältnisse variieren. Es obliegt den verantwortlichen Unternehmer*innen für die jeweilige Abgabeform (Bedienung oder Selbstbedienung) die hygienischen Risiken einzuschätzen und unter Einbeziehung verschiedener Kriterien eine Risikoabwägung vorzunehmen:

- **Abwehr von Kontamination**
Sind Kund*innenbehältnisse augenscheinlich nicht ausreichend sauber oder erscheinen ungeeignet für die Befüllung, so sind die Kund*innen darauf hinzuweisen, auch wenn der Zustand des Behältnisses nicht im Verantwortungsbereich des Unternehmens liegt. Im Einzelfall entscheiden letztlich die Unternehmer*innen bzw. das ermächtigte Personal über die Befüllung auf Kund*innenwunsch. Sollte von einem offensichtlich verschmutzten Kund*innenbehältnis das Risiko der Umfeldkontamination ausgehen, da für das Befüllen der Kontakt mit betrieblichen Einrichtungen unvermeidbar ist, muss die Befüllung vorsorglich und aus Verantwortung für die betriebliche Hygiene konsequent abgelehnt werden.
- **Händehygiene**
Händischer, unmittelbarer Kontakt mit Kund*innenbehältnissen erfordert gegebenenfalls eine Anpassung der bedarfsgerechten Händereinigung um das Risiko der Kreuzkontamination zu vermindern.
- **Kommunikation im Betrieb**
Sofern die Unternehmer*innen die Abgabe von Lebensmitteln/Produkten grundsätzlich auch in Kund*innenbehältnisse vorsehen, ist das Personal zusätzlich zu unterweisen und die betrieblichen Festlegungen sind klar zu kommunizieren. Dazu eignet sich z.B. ein betrieblicher Aushang.
Der Personalaufwand ist realistisch zu kalkulieren, um das dargestellte System auch in Stoßzeiten gewährleisten und umsetzen zu können.